C Baums Rinde ist außwendig schwartzlecht/innwendig rötlecht. Das Holtz weych/rot/ wirdt gebraucht zu Schiffen/ vnnd Grundfesten der Häuser an Wasserechten örtern/ dann im Wasser verdirbt es nimmer/wirdt je lenger je stärcker/vnd gleich Steinen/auß der vrsachen legen die Venediger Grundt vnnd Pfäle von Erlenholtz/ darauff sie jhre Häuser ins Wasser bawen.

Die Meher machen auch die Wasserkümpff zu jhren Wetzsteinen auß diesem Holtz. Deßgleichen gibt es Schusterleysten.

Natur/Krafft/ vnd Wirckung.

Aussen.

Das grüne Laub ist eusserlich gut zu hitzigen Schäden. In die Schuch gelegt also grün/vnd darauff gangen/zeuchts auß den schmertzen/hitz/ vnd müdigkeit der Füß.

Im Sommer samlet man das Laub frühe/weil es noch von dem Thaw feucht ist/ vnd strewets in die Kammern vnnd Gemach/ daran behangen die Flöhe/ alsdann fegt man sie auß mit einem Besem.

Erlen Rinden brauchen die Lederferber zu schwartzer farb. Dieselbige Rinden/ vnd alt Eysen legen die Schuster ins Wasser/nach etlichen Tagen wirdt es schwartz wie Dinten. Auch brauchen etliche die Frucht oder Knospen zu der Dinten/ an statt der Gallöpffel.

*Die innere Rinden/ welche rötlicht/ von dem Erlenbaum mit ein wenig Alaun in Wein gesotten/stärckt das Zanfleisch/vnd verhindert den schmertzen der Zäne.

Diese Rinden ist auch gut zu den hitzigen Geschwülsten deß Mundes vnnd Halses.*

Erlenbaum heist Griechisch Πάλθρα. Lateinisch Alnus. Welsch Alno, Onio, Onizo,
D Ontano. Frantzösisch Aune. Behmisch Wolsse. Crescentius nennet jn Amedanum.

Von Bircken. Cap. XXXIIII.

Gestallt.

DJe Bircken ist fast vberal ein bekannter Baum. In seiner jugendt bringt er braune Rinden/ darnach so er auffkompt/ werden die eussersten Rinden je lenger je weisser. Die Bletter vergleichen sich dem schwartzen Pappelbaum/allein daß sie innwendig rauher vnd grüner sind/ an dem vmbkreiß zerkerbt/vnd hangen an kurtzen Stielen. Seinen Samen bringt er wie ein gedrähet oder rund Zäpfflen/ gleich den Haselbäumen/ welcher in dem Herbst abfellt. Das Holtz ist weiß/zähe/vñ biegig. Dieser Baum ist vorzeiten in grossen Ehren gewesen bey den Römern/ dann die Statknecht haben jn vor der Obrigkeit als Ruten vorhergetragen. Man macht auch jetzundt darauß Ruten/Besen/ Sättel/vnd Reyffe zu den Weinfässern. Auß den Bircken werden die besten Kolen/ dann sie glüen lang/ vñ dämpffen nicht ins Haupt/derhalben brauchen sie die Bergknappen/ wann sie Metall oder Ertz schmeltzen/dann sie geben ein starckes Fewer.

Stell.

Die Bircken wechst fast vberal in Wälden vñ Gebirgen/* auch an den vnfruchtbarn örtern/ da sonst gar nichts bekleubet.* In Welschlandt findt man sie selten. In Franckreich sind jhrer gar viel/ daselbst kocht man auß den Rinden (dann sie sind feyst) ein Pech. Auch schneiden sie Fackeln darauß/ die brennen als weren sie mit Pech geschmieret.

Natur/

Natur/Krafft/vnd Wirckung. A

Die Bletter haben gleiche krafft mit denen im schwartzen Pappelbaum/die Rinde weicht vnd zertheilet.

Bircken. Betula.

B

In Leib.

Es ist vnter allen Bäumen kaum einer/der so zeitlich den Safft an sich zeucht/als die Bircken/ dann gleich im anfang deß Lentzen hat sie jhren Safft so vollkommenlich/ daß/wann sie mit einem Messer geritzt wirdt / als bald ein lauter süsses Wasser herauß fleust/ das nennet man Birckenwasser/ damit leschen die Hirten offtmals jren durst.

So man solch Wasser offt trincket/allwegen früe sechs lot/ bricht vnd treibt es den Stein der Nieren vnd Blasen/vertreibt die Geelsucht.

* Der Safft auß den Bircken wirt im anfang deß May gesam̃let/welcher an die Sonnen gesetzt / zu jehren pflegt wie ein Most / vnnd auff diese weiß wol verwaret/kan man jhn darnach fast das gantz Jar vber gut behalten / etliche pflegen jhn derwegen mit fleiß zu destilliren. Er wirdt auch sonderlich gelobt in der Wassersucht / offt davon getruncken mit Holunderblütwasser/vnd dergleichen vermischet. *

Aussen.

Gemeldt Wasser tilget auß die Flecken vñ Masen am Leib/macht ein klare Haut/ heylet die Mundfeule/so man den Mund darmit außschwenckt.

* Es wirdt auch fürnemlich gelobt als ein gute reinigung vnd heylung der Wunden. *

So man den Safft auß den Blettern preßt/ vnd zu dem Milchgerinnitzel mischet/ bewaret er die Käse/daß sie nicht schimlecht oder wurmessig werden.

Auff dieses Baums weisse Rinden haben die Alten geschrieben/ehe dañ die Lumpen zum Papyr erfunden worden sind.

Zu den roten Augen ein gute Artzney: Nimm ein frische Birckenrut/ zünd sie an/ legs auff ein Becken/ laß also breñen/ so gibt es auff dē Becken ein feisten Safft/darmit

C bestreich die Augenwinckel. Du magst auch einen Besem also anzünden / vnd auff dem Becken halten.

Dieser Safft ist auch trefflich gut wider die Bauchwürme / so man ein Tüchle darein netzt / vnd auff das Nabelloch legt. * Etliche schlechte Leut lassen diß Laub sieden in einem Wasser / vnd baden darinnen für die Reude. *

Bircken heist Lateinisch Betula. Griechisch Σημύδα. oder Σημύς. Welsch Bedollo. Frantzösisch Boulean. Behmisch Briza.

Vom Rustholtz oder Lindbast.

Cap. XXXV.

Rustholtz. Vlmus.

D

Geschlecht vnd Gestallt.

DEß Rustholtz sind zwey Geschlecht. Eines so auff den Bergen wechst. Das ander auff dem Felde / an wasserechten orten. Das auff den Bergen wechst / ist grösser: Das auff dem Felde / breiter. Es hat vnzerspaltene Bletter / sind gar wenig gekrauset / rauch / vnnd lenger / dann an dem Birnbaum. Tregt viel grüne / gerümpffte knöpfflen / darinnen ist ein zähe vnd lautere feuchtigkeit / wañ aber solche feuchtigkeit außdorret / so wirdt sie verwandelt in Würmle / welche ein gestallt haben wie die Mücken. Das Holtz ist äderich / zähe / starck / vnd vngestallt / hat nichts anders dann ein Maser. Das auff den Bergen / hat breite Kotzen oder Wollen / vnd darnach einen Samen Samara genandt. Die eusserliche Rinde ist grob / starrend / rauhe / ritzecht vnd vneben / dargegen ist die innerliche zähe / biegig / vnd glat.

Auß gemelten Bäumen werden Häuser vnd andere Bew gezimmert.

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Der Rustbaum säubert / vnd zeucht zusam̃en. Die Bletter / Rinden / vnd Zweige machen dick / hefften die Wunden / wie auch Galenus von sich selbst sagt / er hab zur zeit allein mit diesen Blettern eine frische Wunden geheilet.

In Leib.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-126828-p0102-0 DFG